

Erläuterung des ICES Advice für 2025



Kabeljau auf dem nördlichen Schelf

Kabeljau auf dem nördlichen Schelf wird seit zwei Jahren in drei Unterbestände unterteilt (Südlicher Unterbestand, Nordwestlicher Unterbestand und Viking-Unterbestand). Workshops zur Klärung der Bestandsstruktur von Kabeljau in der Nordsee und westlich von Schottland haben ergeben, dass sich die drei Unterbestände genetisch und/oder in ihren biologischen Merkmalen (z.B. Wachstum, Laichreife) unterscheiden. Die Populationsgrößen der Unterbestände haben sich auch unterschiedlich entwickelt. Insbesondere der südliche Unterbestand hat sich schlechter entwickelt als der nordwestliche und Viking-Unterbestand. Aus diesen Gründen hält der ICES eine Bewertung auf der Grundlage der Unterbestände für sinnvoll.

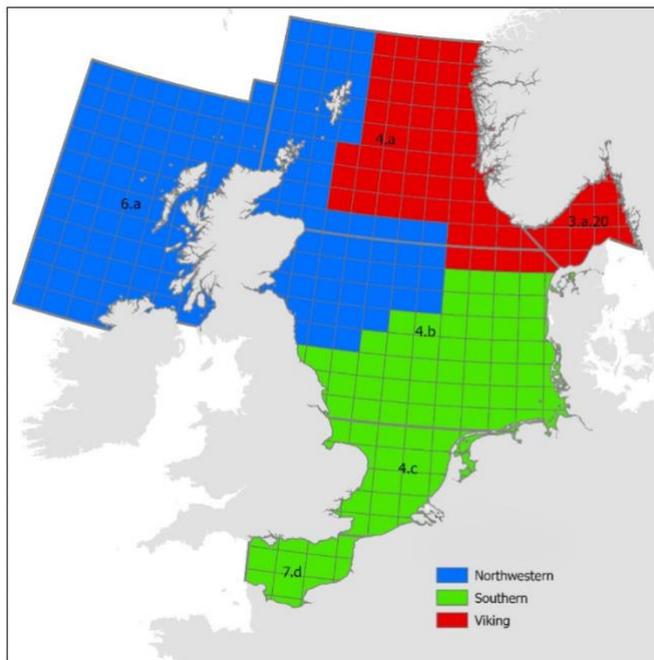


Abbildung 1: Angenommene Verteilung der Unterbestände zur Laichzeit. Quelle: [ICES Advice 2023 – cod.27.46a7d20](#)

Die Berechnungen auf der Grundlage der drei Unterbeständen beruhen auf der Annahme, dass sich die Unterbestände im ersten Quartal nicht vermischen, da sie sich während der Laichzeit in ihren jeweiligen Unterbestandsgebieten (Abbildung 1) aufhalten. In den Quartalen zwei bis vier hingegen vermischen sich die Unterbestände erheblich.

Normalerweise spricht der ICES (Internationaler Rat für Meeresforschung) Empfehlungen auf der Grundlage des MSY-Ansatzes (Maximum Sustainable Yield) aus. Empfehlungen alleine auf der Grundlage des MSY-Ansatzes für jeden der drei Unterbestände ist in diesem speziellen Fall jedoch nicht möglich, da keine

(genetischen) Daten zur Verfügung stehen, um die Vermischung der Unterbestände in den Quartalen zwei bis vier zu quantifizieren. Eine rein auf dem MSY-Ansatz basierende Empfehlung auf der Ebene der Unterbestände ist daher für das Management nicht umsetzbar, da ohne Kenntnis der räumlichen Verteilung und Vermischung der Unterbestände in den Quartalen zwei bis vier die Einhaltung der empfohlenen Fangmengen für alle Unterbestände nicht gewährleistet werden kann.

Um dem Problem der Unkenntnis über die räumliche Verteilung und Vermischung der Unterbestände Rechnung zu tragen, wird daher der schwächste Unterbestand (der südliche Unterbestand) laut ICES Empfehlung geschützt. Um dies zu erreichen, wurde in den Vorhersagen die fischereiliche Sterblichkeit für den nordwestlichen und den Viking-Unterbestand in gleichem Maße (um 61 %) in einem Vorsorgeansatz reduziert, wie dies nach dem MSY-Ansatz für den südlichen Unterbestand erforderlich ist. Die daraus resultierende Empfehlung ist eine maximale Fangmenge für den Bestandskomplex (19321 Tonnen für 2025, ein Minus von 14.9% gegenüber den Empfehlungen für 2024 und 38% niedriger als die Summe der TACs für 2024). Diese Empfehlung kann wie in der Vergangenheit durch Aufteilung auf die bestehenden TAC (total allowable catches – zulässige Gesamtfangmenge)-Gebiete umgesetzt werden. Unter der Annahme konstanter Fischereimuster, Vermischung und Bestandsparameter führt die empfohlene Höchstfangmenge dazu, dass keiner der Unterbestände überfischt wird.

Die weiteren Angaben in den Empfehlungen pro Unterbestand („...which corresponds to 12,158 tonnes from the northwestern substock, 4,089 tonnes from the Viking substock, and 3,074 tonnes from the southern substock) dienen vor allem der Erläuterung, wie die Zahl von 19.321 Tonnen zustande kommt. Auch dürfen diese Zahlen aufgrund der Vermischung der Unterbestände laut ICES Empfehlung nicht als gebietsspezifische Empfehlungen interpretiert werden (z.B. 12.158 Tonnen dürfen nicht für das blaue Gebiet in Abbildung 1 als Höchstfangmenge festgelegt werden).

Um die Aussagekraft des Assessments zu verbessern und zu verhindern, dass ein Vorsorgeansatz mögliche Fangmengen unter dem MSY-Ansatz reduziert, wären genetische Proben und Analysen in einem hohen räumlich-zeitlichen Detailgrad nötig. So könnte berechnet werden, wie sich die Bestände in den einzelnen Quartalen vermischen und wann in welchen Gebieten gefangen werden. Dies würde auch gezielte Maßnahmen zum Schutz des südlichen Unterbestandes erlauben. Jedoch benötigt dies erhebliche Ressourcen und finanzielle Mittel.

Ansprechpartner:

Dr. Alexander Kempf

Thünen-Institut für Seefischerei, 27572 Bremerhaven

Tel.: 0471 94460-251, Mail: alexander.kempf@thuenen.de

<https://www.thuenen.de/de/themenfelder/fischerei/standard-titel/ices-fangempfehlungen-was-steckt-dahinter>